

# Tagebuch

von den

Ueberschwemmungen und anderen Vor-  
fällen in der Leopoldstadt.

**E**s ist nichts schwerer als eine Geschichte von dem Laufe der Flüsse und ihren Veränderungen zu schreiben; vorzüglich von der Donau, die immer neue Inseln aufwirft, sich neue Beete gräbt, und die verlassenen mit Kiesel ausfüllt.

Vielleicht könnte es Jemand hiernach gelüsten, alle Erdeinbrüche, Werd, Schütten, Stetten und Bagrame in Oesterreich aufzusuchen, um uns den Anfang zu einer Geschichte zu liefern.

Wir sind dieses nicht im Stande, und liefern daher lediglich in den Chron. Melic. Zwetlens. Claustroneob. aus den Annal. Campilil, Pilgram's Wetterkunde etc. und in den Tagebüchern der zwey Klöster

in der Leopoldstadt angemerkten Austretungen der Donau, und die hierauf Bezug habenden Winde und Erdbeben.

In den Jahren 1012, 1118, 1126, 1172, 1193 und 1195 waren große Ergießungen von der Donau.

Im Jahre 1210 stand die Donau über ihre gewöhnliche Wasserhöhe zwey Ellen hoch.

Im Jahre 1235, 1236, 1275, 1280, 1281, 1284, 1285 und 1295 überstieg die Donau jederzeit beyde Gestade, und trat in das Land aus.

In den Jahren 1312, 1316, 1317 und 1342 geschah das Nähnliche.

Im Jahre 1402 hielt sie das Land durch 10 Tage unter dem Wasser, und 1405 und 1406 trat sie mehrmahls aus ihren Ufern.

Im Jahre 1407 und 1408 am Lichtmess- tage trieb ihr hohes Wasser das Eis von beyden Seiten in das Land, welches sie auch am 17. Hornung 1439 that.

Am 24. May 1445 ist sie vom Schneewasser angeschwollen, und überschwemmte beyde Ufer.

Im Jahre 1465 und 1490 hatte sie sich mehrmahls über die Felder ergossen, und vom

14. bis 24. August im Jahre 1501 blieb sie in manchen Orten 14 Ellen hoch stehen.

Im Jahre 1508 am 10. Julius und am 10. August ist sie in die ihr nahe gelegenen Dörter und Städte gedrungen, und dieses hatte sie von 1520 an, bis auf das Jahr 1527, fast jährlich versucht, und man war zur Sicherheit der Stadt Wien gezwungen, die Uferwände bey Rusdorf zu verstärken, und Schutzgebäude anzulegen.

Unter den Ueberschwemmungen von der Donau in den Jahren 1570, 1572, 1573, 1617 und 1648 war die fürchterlichste im Jahre 1656 am 5. Julius. Sie hatte der Rossau und der Judenstadt, beyden Werden die gänzliche Untergrabung gedroht, und da ihr dieses nicht gelang, so hatte sie ihren Lauf nach Wien im Jahre 1657 mit Kiesel verlegt, und versucht, sich durch ein anderes Beet näher am Alz einzudringen. Nur mit außerordentlicher Mühe und Arbeit konnte ihre Gewalt gemäßiget werden.

Am 15. September 1590 wurde hier jenes Erdbeben heftig empfunden, welches in Wien den Stephansthurm gebogen, das Dach von dem Thurme bey der Kirche St. Michael abgeworfen, und die Dachung in dem Schottenkloster eingestürzt hatte. Die Donau wurde dabey ungestüm, doch ist sie nicht aus ihrem Beete getreten.

Zwischen den Jahren 1598 und 1600 hatte Ferdinand Abrecht, Freyherr von Hoyos auf Stüchsenstein, durch Anlegung eines großen Sporns, und starkem Beschlächte mitten in der Donau unterhalb Nußdorf am äußersten Ende der Brigittenau die Donau durchschnitten, und einen Arm in einen geraden Kanal zur allgemeinen Erleichterung der Zufuhr hart an die Stadtmauern Wiens herein geleitet.

Kaum hatte man diese Arbeit geendet, so versuchte die Donau im Jahre 1614 und 1615 den neuen für Wien so wohlthätigen Kanal zu verlassen, brach bey Duttendorf auf das Marchfeld ein, wo sie vor 500 Jahren gelaufen war, und den Kies zum Andenken zurückgelassen hatte. Nur durch Dämme, Villoten und Steinverkleidungen an den Ufern konnte man sie wieder in ihr neues Beet zurückbringen.

Im Jahre 1617 setzte die Donau am 24. Julius den unteren Werd unter Wasser, und ihre bis in das Jahr 1635 anhaltenden Eisgänge hatten die Steinwände bey Nußdorf ganz verwüstet, und ihre Herstellung mußte neu vorgenommen werden.

Im Jahre 1638 riß der hoch angewachsene Donaufluß unterhalb Duttendorf den Enzersdorfer Graben sammt einigen Klasiern Landes mit sich fort.

Im Jahre 1639 am 4. Januar machte ein

heftiger Sturm auch die Donau ungestüm, erschütterte die Brücken, und warf einen mit 6 Pferden bespannten Wagen von der Brücke in die Donau.

Im Jahre 1647 packte die Donau alle Schutzwerke gegen sie am Rücken an, und verwüstete alle.

Im folgenden Jahre 1648 verursachten große Regengüsse im Monath August eine Ueberschwemmung, und im Monath November 1649 hielt der untere Werd einen durch drey Tage anhaltenden und verwüstenden Sturm aus.

Im Jahre 1651 ist die Donau mehrmahls ausgetreten, und die erst hergestellten Schutzgebäude wurden verwüstet.

In den Jahren 1653 im Monath November, 1654 am 19. Julius und 1656 im Monath März traten heftige Sturmwinde ein, der letzte warf einige Menschen über die Schlagbrücke, und eine Schildwache von der Bastey in den Graben.

Am 16. Hornung 1658 stürzte der Eisgang die Schlagbrücke um, und riß sie mit sich fort.

Im Jahre 1661 ist die Donau so hoch angewachsen, daß sie mit der Höhe der Schlagbrücke gleich gestanden ist.

Im Jahre 1666 versuchte die Donau mehrmals den neuen Kanal zu verlassen, und sich gegen die benachbarten Auen zu werfen.

Im Jahre 1668 war eine kleine Erderschütterung auf der Insel, welche auch in Wienerisch-Neustadt empfunden wurde.

Im Jahre 1670 im Monate Julius trat der Wienfluß aus seinem Gestade, überschwemmte die ihm nahe liegenden Dörfer und Vorstädte, und drückte die Donau aus seinem Ufer bis in die Sägerzeile und den Prater.

Im Jahre 1672 zählte man dreyzehn Inseln, welche die Donau seit dem Jahre 1635 um Wien gebildet hatte.

Im Jahre 1677 ließ der Eisgang in der Leopoldstadt einen großen Schaden zurück.

Im Jahre 1686 wurden um den zunehmenden Einbrüchen der Donau auf beyden Ufern Schranken zu setzen, bey Nusdorf und in der Brigittenau neue Steinwände aufgeführt.

Am 4. September 1690 war in der Leopoldstadt ein starkes Erdbeben, welches auch den Stephansthurm beschädigte.

Im Jahre 1708 drückte ein dicht gefallener Schnee einige kleine Häuser in der Leopoldstadt ein, und wurden viele Menschen erdrückt, worauf ein

verwüstender Eisgang und eine große Ueberschwemmung folgten.

Im Jahre 1709 erreichte die Kälte den 29. Grad unter dem Eispunkte.

Im Monathe Junius ist mehrmahls die Donau aus ihrem Ufer getreten, und setzte die Leopoldstadt unter Wasser, was auch in den Jahren 1716 und 1728 geschah.

Am 9. Hornung 1729 ist die Donau bey dem Eisgange so sehr ausgetreten, daß die Leopoldstadt, und alle Auen bis Ebersdorf im Wasser lagen, und sich das Wild aus den Auen in die Stadt auf die Wälle geflüchtet hatte.

Im Jahre 1731 am 1. März, und 1736 erlitt die Leopoldstadt die schon gewöhnlichen Ueberschwemmungen bey den Eisgängen.

Im Jahre 1740 am 22. März, wurden die Brücken von dem Eisstoß ganz weggerissen, und im folgenden Jahre erlitt die Leopoldstadt zwey Mahl Beschädigungen: ein Mahl von dem Eisgange, das zweyte Mahl am 5. Junius durch die Ergießung des Wienflusses.

Am 30. Januar 1743 warf der Eisgang 30 Toch in der großen Brücke um, und drängte die wüthende Donau in den Fugbach, daß es schien, als wollte sie sich hier einen neuen Lauf bahnen.

Am 4. März 1744 Nachts richtete die ausgetretene Donau die fürchterlichste Ueberschwemmung und Verwüstung in der Leopoldstadt an. Das Wasser blieb 8 Tage manns hoch stehen; nur die Anhöhen bey den barmherzigen Brüdern und bey den Carmelitern blieben wasserfrey; selbst die der Donau liegende Stadtgegend stand im Wasser.

Am 9. Julius 1749 frühe um 9 Uhr und am 12. Julius hielt die Leopoldstadt ein starkes Erzwiegen aus.

Im Jahre 1750 wurde das von der Donau im Jahre 1744 verwüstete Beet des Fugbaches, auf Kosten des kaiserlichen Bancale, und der Gemeinden der Leopoldstadt und Jägerzeile hergestellt.

Im Jahre 1753 am 18. Hornung erreichte die Donau durch den Eisgang über das Ufer eine Wasserhöhe von 3 und  $\frac{1}{2}$  Schuh.

Im Jahre 1758 am 26. Hornung wurden von der Donau die Eisschollen in alle Gassen der Leopoldstadt geschwemmt, und 1760 am 27. Januar warf der Eisgang die Schlagbrücke ganz um, und sperrte auf einige Tage die Verbindung mit Wien.

Am 27. Junius 1763 ward ein unterirdisches Getöse in den Häusern gehört, und auf der Donau stürmte es ungewöhnlich; hierbey stand der Barometer auf 27  $\text{Z.}$  11  $\text{Lin.}$  Am dritten Tag traf die

Nachricht ein: daß am 28. Junius durch ein starkes Erdbeben Comorn sehr beschädigt worden sey.

Am 5. August 1766 wurde mehrmahls ein Erdbeben empfunden, und im Jahre 1767 war die Donau bis auf den Grund gefroren.

Im Hornung löste sich das Eis, und das dazu gedrungene hohe Wasser hob das Eis, riß die Brücken um, und breitete das Eis in der ganzen Leopoldstadt aus. Im folgenden Jahrr war am 19. Hornung eine große Kälte; am 20. fiel ein Schuh hoher Schnee, welcher von einem am 24. Hornung anhaltenden Regen geschmolzen wurde, hierauf traten alle Flüße aus ihren Beeten, und am 26. erreichte schon die Wasserhöhe in der Leopoldstadt den ersten Stock, und in der Stadt drängte sich die Donau über den Salzgries bis zu dem Arsenale. Zu diesem gefährvollen Zustande kam noch am 27. Morgens um 2 Uhr ein durch 6 bis 7 Secunden dauerndes Erdbeben.

Am 6. April 1768 frühe um 7 Uhr war eine schwache Erberschütterung.

Im Jahre 1770 zu Ende März und Anfangs Junius ergoß sich die Donau über die Leopoldstadt und Rossau, und dieses wiederholte sich im Jahre 1777 zu Anfange des Junius.

Am 15. Januar 1774 um Dreyviertel

nach ein Uhr Nachmittags, empfand die Leopoldstadt hier fünf starke Erdstöße.

Am 12. Januar 1775 und im nähmlichen Jahre trat die gewöhnliche Ueberschwemmung bey dem Eisgange ein.

Abwechselnd spürte man am 5. Hornung, am 6. Junius 1776, am 4. und 8. Januar 1777, und am 8. August 1779 heftige Stürme. Am 18. Januar, am 11., 13., 14. und 18. Hornung 1778 erreichte der liegende Schnee durch unausgesehtes Flocken eine solche Höhe, daß man kaum aus den Häusern gehen konnte, und alle Zufuhr nach der Leopoldstadt gesperrt wurde.

Vom Jahre 1779 an bis in das Jahr 1782 ließen alle Elemente die Leopoldstadt in Ruhe; schrecklich aber hatte am 6. May 1783 ein Sturm die Dächer abgedeckt, und viele Menschen erschlagen, und am 22. April frühe um 4 Uhr ein Erdbeben alle Häuser erschüttert.

Am 26. Hornung 1784 setzte sich der Eisgang bey den äußeren Brücken, und bey der Schlagbrücke, und überschwemmte die Gegend von dieser Vorstadt an, bis in das Marchfeld über Ort; erst am 7. März brach das Eis. In diesem traurigen Zustande wurden zum ersten Mahle von Haus zu Haus Nothstegen errichtet, und immer gangbare

Schiffe in allen Gassen zur Erhaltung der Communication verwendet.

Im Jahre 1785 hielt diese Vorstadt im März durch den Eisstoß, am 14. Junius und 14. August durch die Sommerregengüsse drey Ueberschwemmungen aus.

Am 29. Julius 1785 Nachmittag um 3 Uhr trat der Wiensfluß durch einen zu Burkersdorf gefallenen Wolkenbruch aus seinen Ufern, riß durch die Straße bey Maria Brunn, überschwemmte von einer Seite bey Wien den Thury und auf der anderen Seite die Wieden, und ergoß sich mit vielem Ungestüm in die Donau. Dieses Jahr endigte am 1. December mit einem heftigen Sturmwind.

Am 28. Junius und 20. August war die Leopoldstadt von den Sommerregengüssen mehrmahls mit zwey Ueberschwemmungen geplagt.

Im Jahre 1787 vom 29. October bis 2. November war eine fürchterliche Ueberschwemmung; die Donau zerstörte den erst erbaueten Hubertischen Sporn bey der schwarzen Lacke, brach bey Zettelsee durch, überschwemmte dann die Leopoldstadt, und das Marchfeld bis Eckartsau.

Am 6. Hornung 1794 wurde die Leopoldstadt um 1 Uhr Mittags von einem Erdbeben erschüttert. Fünf Jahre hernach am 24. Horz

nung 1799 würde sie von dem bey der Weißgärberbrücke sich gefesteten Eisgang bis auf den 28. Hornung mit Wasser bedeckt, und im Jahre 1803 am 20. Julius, und im Jahre 1804, zur nähmlichen Zeit, durch die Sommerregengüsse überschwemmt.

Im Jahre 1807 am 1. October frühe um 2 Uhr entstand durch zwey einander entgegenstehende Wetter ein heftiger Sturm in der Gegend um Wien; er hielt mit gleicher Heftigkeit bis zum Aufgang der Sonne an, trug die Hausdächer in der Stadt und in den Vorstädten ab, stürzte die Rauchfänge um, und warf das Kirchendach von dem Augustiner Kirchenthurm herab. In der Leopoldstadt riß er die stärksten Bäume in dem Prater und Augarten um, und machte dadurch in beyden Verhaue.

Am 31. Januar 1809 trat eine Ueberschwemmung mit dem Eisgange ein. Am 18. bis 24. May 1809 wuchs die Donau durch die Sommerregengüsse zu einer solchen Stärke, daß sie die von den Franzosen erbaute Brücke bey Ebersdorf in der Lobau zerstörte, und durch einige Tage hinderte, dieselbe wieder herzustellen.

Den 14. Januar 1810 frühe um 5 Uhr 33 Minuten war ein leichtes Erdbeben. Ein ähnliches war am 4 October 1811 frühe um 9 Uhr 50 M. 3 S. Man schrieb dieses dem Drucke des zu Ende August 1811 erschienenen und der Erde sich genäherten Cometen zu.